

erschiet täglich  
Uhr früh  
Druckerei  
Die Redak-  
sich Siffonstraße  
hundert von 2 bis  
(.), die Verwaltung  
ag 1 (Papierhand-  
Tel. Krmpollé).  
Nr. 58.  
der Druckerei des  
Polaer Tagblatt"  
H. Hampont & Co.  
Beratgeber:  
Herr Hugo Dudek.  
die Redaktion und  
dieselbe verantwortlich.  
Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Hell-  
Preispapier  
K...  
des Ausland erhoht  
die Demosgebühren um  
Postzuschüssen.  
Ansparkassenkonti  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise  
Zwei Zeilen 4 monat  
...  
12 h. Reklamena-  
richten werden mit 2 K für  
eine Garnungszeile, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

8. Jahrgang. Pola, Montag, 13. August 1917. Nr. 3956.

## Erfolgreiche Massentöter der Rumänen und Russen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 12. August. (K.B.) Amlich wird ver-  
bart:  
Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Jockani  
unser verbündeten Truppen die Russen und  
manien weiter zurück. Alle Verluste des Gegners,  
die Front durch Massenangriff zu entlasten, scheiterten  
der schweren feindlichen Batterien. Im Stützgebiet  
nördlich von Kroschitz der Feind mit starken Kräften  
Er vollführte Heilmann bis zu 12 Anstürme,  
alle vor unseren Linien zusammenbrechen. Das  
Polaer Honvédinfanterieregiment Nr. 18 zeichnete sich  
hervorragend aus. Westlich von Sana schreiten unsere An-  
stöße günstig vorwärts. Kroschitz und Slank wurden  
genommen. Unsere Truppen nähern sich dem Tronstale.  
Westlich von Wama, in der Bukowina, scheiterten  
die russische Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen.  
Ratienscher Kriegsschauplatz: Am Nonzo wurde  
feindliche Luftangriffe durch unsere Flieger er-  
folgreich bekämpft. Es wurden fünf italienischen Flug-  
zeuge abgeschossen. Drei davon durch Hauptmann Ru-  
schep.  
Balkankriegsschauplatz: Lage unverändert.  
Der Chef des Generalstabes.

6070 Mann gefangen genommen und 18 Geschütze und  
21 Maschinengewehre erbeutet worden. Vom Sereth  
bis zur Danau nahm die Feuerfähigkeit erheblich gegen  
die Vortage zu. In der Vozanmündung wurde ein  
russischer Angriff zurückgeschlagen.  
Magdonischer Kriegsschauplatz: Lage unverändert.  
Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

### Vericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 12. August. (K.B.) Das Volfsbureau  
meldet:  
Im Atlantischen Ozean und im Kermelkanal sind  
durch unsere U-Boote abermals 22.000 Brutto-  
registertonnen versenkt worden.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Rumänischer Operationsbericht.

Sofia, 11. August. (K.B. — K.B.) Der General-  
stab teilt mit:

Magdonische Front: Zwischen den Seen gegen  
Suden hin Artilleriefeuer. Auf dem Dobropolje ver-  
suchten nach längerer Artillerie- und Minenferver-  
bereitung starke feindliche Erkundungsabteilungen vor-  
zugehen, wurden jedoch vertrieben. Auf beiden Seiten  
des Wader und auf den nördlichen Abhängen der  
Kruze Plonina und an der unteren Struma für uns  
günstige Paraukennhaltigkeit.  
Rumänische Front: Bei Moru Ode, östlich von  
Mahmadie, legten unsere Abteilungen auf das Nord-  
ufer des St. Georgkanals über, fügten dem Feinde Ver-  
luste zu und machten Gefangene.

### Vericht des russischen Generalstabes.

Russischer Bericht vom 8. August. Westfront: In  
der Richtung von Wladimir Wolinsky griff der Feind  
nach Artillerie und Minenverfeurer unsere Stellungen  
beim Orte Semerichko an, von denen er einen Teil  
eroberte. Herbeigeeilte Reserveen warfen den Feind zu-  
rück und hielten die Lage wieder her. Westlich von  
Ibarach, in der Gegend des Dorfes Zwanzgow, drängte  
der Feind unsere Posten etwas zurück. In der Ein-  
mündung der Ibruz, und am Onjefer warfen unsere  
Truppen in kräftiger Offensive den Feind aus den  
Dörfern Borokowce und Wogoda, sowie von den  
Höhen südwestlich des sogenannten Dros. Wir mach-  
ten 7 Offiziere und 200 Soldaten zu Gefangenen und  
erbeuteten 1 Maschinengewehr. Südwestlich von der  
Stadt Sereth gelang es dem Feinde, in unsere Gräben  
einzudringen. Unser Gegenangriff stellte die Lage wieder  
her. — Rumänische Front: Zwischen der Straße von  
Kimpolung und dem Wgr. Kamutelu unternahm der  
Feind eine Reihe von Angriffen, die zum großen Teile  
zurückgewiesen wurden. In der Nacht zum 8. August  
zogen sich unsere Truppen, die die Gegend zu beiden  
Seiten der Straße von Kimpolung besetzt hielten, ein  
wenig gegen Osten zurück. Im Laufe des 7. August  
setzte der Feind die hartnäckigen Angriffe zwischen der  
Eisenbahn Jockani — Mercesty und dem Fluss Sereth  
fort und drängte unsere Truppen nördlich von Bilgessit  
zurück. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer.

Frankfurter Bericht vom 11. August, nachmittags.  
Nördlich von St. Quentin machten wir merkliche Fort-  
schritte. In der Gegend von Faget waren wir den  
Feind aus dem größten Teil der Grabenlinie, in  
denen er in der Nacht zum 10. August Fuß gefast  
hatte. Wir machten etwa 15 Gefangene. Südlich von  
Lilles setze uns ein glänzender Angriff in den Besitz  
eines wichtigen, vom Feinde verteidigten Schützengrabens.  
Unsere Truppen besetzten mehrere starken Gegenangriffen

Widerstand und hielten die neuen Stellungen. Sie  
machten etwa 10 Gefangene. In der Champagne mach-  
ten die Deutschen nach Artillerieüberbretung auf einer  
Front von 3 Kilometern Breite gleichzeitig mehrere  
Angriffe in der Gegend des Cornillet-Berges; östlich  
und westlich von ihm hielt unser Feuer die feindlichen  
Sturmwellen auf, die schwere Verluste erlitten. Nörd-  
lich des Cornillet-Berges gelang es dem Feinde, in  
die vordere Linie einzudringen; aber ein energischer  
Gegenstoß gab uns das verlorene Gelände mit Aus-  
nahme von ungefähr 50 Metern zurück, die noch von  
den Deutschen besetzt gehalten werden. In der Gegend  
des Helmberges verdrängte einer unserer Erkundungs-  
trupps bei einem Einfall in die deutschen Linien feind-  
liche Arbeiterabteilungen. Deutsche Flugzeuge waren in  
der vergangenen Nacht in der Gegend von Nancy ver-  
loren. Keine Opfer. Wenig bedeutender Schaden.

Englischer Bericht vom 11. August, nachmittags.  
Am den Besitz des wichtigen Bodens, den wir östlich  
von Ypern nahmen, entspann sich gestern abends ein  
wüther Kampf. Sechsmal ging der Feind zum Angriff  
vor. Jedesmal wurde er durch unser Feuer zurück-  
getrieben. Wir hielten alle unsere Stellungen und ge-  
wannen außerdem in der Umgebung der Straße Ypern  
Menin Boden. Südlich von Kemmeres machten wir  
gestern abends einen Einfall in die feindlichen Gräben.

### 3ar Kriegslage.

Berlin, 12. August. (K.B.) Das Volfsbureau  
meldet: Dem einem Frankreich von Carnarvon zum  
10. August schreibt die „Weimünster Gazette“: Die  
Verluste der Deutschen seien schwer. Sie betragen in  
einem Abschnitt fast der ersten Ypernschlacht bei we-  
sentlicher Schätzung eine halbe Million. Diese angebliche  
Verlustziffer ist vollständig aus der Luft gegriffen. Sie  
übersteigt um ein Vielfaches überhaupt die der  
eingesetzten Truppen.

### Die Sozialistkonferenz in Stockholm.

Stockholm, 11. August. (K.B.) Meldung des  
Vertreters des S. S. Tel. Korv-Bur.: In den Kreisen  
des hiesigen Organisationskomitees der Stockholmer  
Konferenzen wird der Beschluß der englischen Arbeiter-  
organisationen große Begeisterung hervor. Generalsekretär  
Jungmanns betrachtet die Konferenz als gesichert. Er  
wird am 9. September unter allen Umständen eröffnet  
werden. Generalsekretär eines Mitarbeiter des „Stockholmer  
Eidningen“ erklärt Jungmanns, daß gleichzeitig mit den  
allgemeinen Konferenzen Separatkonferenzen mit eng-  
lischen, holländischen und italienischen Delegierten statt-  
finden würden, sofern diese kommen sollten. Von den  
Franzosen sei die schriftliche Beantwortung von Fragen  
des holländisch-kandinavischen Komitees eingetroffen.  
Wie Jungmanns weiters mitteilt, haben die beiden  
großen sozialistischen Parteien in den Vereinigten Staa-  
ten ihren Anschluß an die Stockholmer Konferenz er-  
klärt.

### Rußland.

Petersburg, 11. August. (K.B. — B.N.) Der  
Kommandant der Südwestfront, General Wlanow, wurde  
zum Kommandanten der Westfront und General Imo-  
khu, früherer Generalstabschef und zuletzt Kommandant  
der Westfront, zum Kommandanten der Südwestfront  
ernannt worden.

Petersburg, 11. August. (K.B. — B.N.) Der  
Leiter des Kriegsinstitutens, Sawinkow, erklärte in  
einem Interview mit dem Redakteur der „Ismestka“,  
des Organes des Arbeiter- und Soldatenrates, seine  
erste Sorge werde sein, in der Armee eine eiserne  
Disziplin wieder einzuführen. Die Disziplin erfordere  
jedoch vor allem Autorität und diese werde durch die  
Ehrlichkeit von Regierungskommissären bei der Armee

### Vericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 12. August. (K.B. — Volfsbureau.) Aus  
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
Anspruch: Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags  
sich in Flandern der Feuerkampf nach. Erst gegen  
Mittag steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder  
an. Er blieb auch nachts lebhaft. Heute morgens brachen  
die verstärkten Truppen wieder an vielen Stellen der  
Front durch. Die feindlichen Erkundungsabteilungen vor. Sie  
wurden überall abgeschlagen. Nördlich von Hollebecke  
wurden die Engländer mehrere Regimenter zum Stoße  
gebracht. Auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter  
schweren Verlusten zurückweichen. Vom La Bassée-  
kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich  
von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuer-  
kämpfe, während welcher es mehrfach zu Vorstoßen  
kam. — Heeresgruppe der Westfront: In  
der Westfront, in der Westfront und auf den  
Höhen nördlich von der Westfront, in der Westfront  
wurden zwei französische Angriffe verheerend zu-  
rückgewiesen. Am Cornillet wurden feindliche Hundstam-  
men vor den von uns gewonnenen Stellungen ab-  
gewiesen. — Heeresgruppe der Westfront: In der West-  
front: Keine größeren Kampfhandlungen. — Ober-  
ster Ritter v. Zittelbach brachte im Luftkampfe seinen  
am 23. Gegner zum Absterben.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des O.M. Wein-  
pöppel von Vagnen: Keine wesentlichen Ereignisse.  
Front des O.D. Erzherzog Jozsef: Südlich des Tru-  
stales erkämpften deutsche und österreichisch-ungarische  
Kräfte die beherrschenden Höhenstellungen und haben  
das Dorf Kroschitz genommen. Gegen unsere südlich  
des Tronstales vordringenden Truppen führte der Feind  
seine Kräfte vor, die sich in oft wiederholten erbitterten  
Kämpfen verbluteten. — Heeresfront  
des O.M. v. Madachen: Die Kämpfe nördlich von  
Jockani dauern an. Zwischen Sereth und der Bahn nach  
Jockani griffen auch gestern Russen und Rumänen  
mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fußbreit  
wurde uns verloren. Westlich der Eisenbahn wurde der  
Feind durch kräftige Angriffe deutscher Truppen nach  
Osten und Westen zurückgedrängt. Er erlitt bei er-  
folglosen Gegenstößen blutige Verluste. Seit 8. August  
wurde auf diesem Kampffelde über 130 Offiziere und

geichert werden können. Die Zuständigkeit der Kommissäre werde sich auf das Gebiet der Verwaltung und der Autonomie der Armeen, sowie auf die Kontrolle ihres politischen Lebens erstrecken. Ingegnen werde der Oberkommandant die ausschließliche Verfügungsgewalt bei den Kampfoperationen beibehalten. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer strengen Kontrolle der Anwendung der Todesstrafe werde der Kommissär den Artilleriespruch bestätigen müssen. Sowohl erklärt es für notwendig, alle im bürgerlichen Sinne wenig vorgebildeten Führer zu entfernen. Ebenso sei es notwendig, in wirksamer und strenger Weise jene Elemente zu bekämpfen, die auf die Zerlegung der Armee durch magimalkristische Strömung hinarbeiten.

Stockholm, 11. August. (R.V.) Nach hier eingetroffenen Petersburger Blättern meldungen schlugen die Petersburger Stadtbehörden dem Minister des Innern vor, wegen des Lebensmittelmangels Privatpersonen die Reisebewilligung nach Petersburg zu verweigern. Sie beantragten ferner die Verlegung der Krankenhäuser und anderer solcher Anstalten in eine andere Stadt. — „Kuskaja Wolka“ meldet die Evakuierung Vessarsbiens.

Petersburg, 11. August. (R.V. — P.Z.) Das Zentral-Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates, sowie des Bauernrates hat beschloffen, alle sozialistischen Parteien, Arbeiterorganisationen und Gewerkschaften zu einer großen Konferenz zusammenzuberufen, um die Fragen zu erörtern, was die Demokratie tun soll, um den militärischen Zusammenbruch abzuwenden.

### Amerika.

Newyork, 11. August. (R.V.) Associated Press meldet aus Washington: Die Regierung wird die Hölse für die Stockholmer Konferenz verweigern. Das Staatsdepartement betrachtet die Beteiligung an einer deraartigen Besprechung weiterhin als unzulässig.

## Vom Tage.

Milchverschleiß. Im Milchladen der Approvisionierungskommission werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. — an Milch erhalten können.

Fischerkauf. Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 8001 an.

## Napoleons Kontinentalsperre von 1806 und Englands Blockade der Mittelmächte im Weltkrieg.

Von Dr. Arnold Winkler.

3.

Napoleons großer Plan zur Niederringung Britanniens war nicht vollständig sein eigener Gedanke. Er war im Prinzip schon vor seinem Auftreten entstanden, und zwar in den Händen der Revolution.

Du machte sich der angefeindete Haß gegen das knechtende England in radikaler Weise Luft durch jenes Dekret vom 1. März 1793, durch welches der revolutionäre republikanische Konvent die Einfuhr, den Kauf und Verkauf von Waren britischer, holländischer und britischer kolonialer Herkunft bei einer Strafe von 20 Jahren Kerker unterjagte und zugleich den Verkehr der feindlichen Handelschiffe in Frankreichs Häfen verbot, die Schiffe kapern und die Waren fraktifizieren ließ. Selbstverständlich konnte diese Maßregel keinen nachhaltigen Erfolg haben, weil das übrige Europa dafür noch gar kein Verbandsbündnis hatte und Frankreich sich somit wirtschaftlich fast ganz isolierte. Uebrigens antwortete England sofort mit den härtesten Repressivmaßnahmen, vergrößerte Frankreichs Handelsflotte und legte dessen überseeischen Handel vollkommen lahm.

Diese Richtung der französischen Revolutionspolitik mußte aber Napoleon beibehalten, wenn er zunächst überhaupt für sein Land etwas tun und naturgemäß vor allem die wirtschaftlichen und noch dringenderen Kräfte stärken wollte. Anders war ja keine Aussicht, Frankreich kapitalstark zu machen und die auswärtige Kriegführung zu ermöglichen. Napoleon erklärte also am 23. Februar 1798 dem französischen Direktorium, daß England, über das er vier Monate früher in richtiger Bewertung der Lage an Talleyrand geschrieben hatte: „Unser wahrer Feind ist England. Wir müssen England vernichten, damit es uns nicht vernichtet.“ nur auf dreierlei Weise besiegt werden könne: durch eine Landung an seiner Küste, durch Wegnahme Hannovers und Hamburgs, durch eine Expedition in die Levante und Bedrohung des Handels mit Indien. Noch heute harret dieser geniale Vorschlag zum Teil seiner Verwirklichung.

Nichts ließ der Kosse unversucht, um seinen Vorschlag auszuführen. Seine einst als Abenteuererzug verhöfnete Expedition nach Ägypten und Syrien (1798 bis 1799) wies, obwohl er wegen ungenügender Ausstattung nicht von Glück begleitet war, doch der späteren Zeit genau die Stelle, wo England am empfindlichsten zu treffen ist. Auch ließ er sich keineswegs dadurch, daß 1797 der Versuch des französischen Revolutionsgenerals Hoche, Englands Seeherrschaft zunächst durch eine Landung in Irland zu erschüttern, verunglückt war, von einem weitaus größeren Unternehmen dieser Art abhalten. Im berühmten Lager bei Boulogne hatte er 1805 schon die Truppen konzentriert, mit denen er den englischen Boden betreten wollte, als ihm die von England sofort gegen ihn zusammengebrachte Koalition mit Rußland, Oesterreich und Schweden einen Strich durch die Rechnung machte.

Keineswegs aber gab sich Napoleon geschlagen, sondern ging nun zu einer Kampfweise über, zu deren konsequenter und steterer Durchführung allerdings mehr als selbst die Macht dieses Mannes gehörte. Am 21. November 1806, nach der Doppelschlacht bei Sena und Auerstädt, erging von Berlin aus sein Dekret, durch das er die Blockade der britischen Inseln verfügte und ihrem Handel den ganzen europäischen Kontinent verperrte. Jede Ware, die aus den englischen Fa-

...ke der Kolonialwaren voll...  
...er von da nach England...  
...dem Postamt angehalten...  
...Engländer, der in Frankreich...  
...senen Ländern einget...  
...zu behandeln. Jedem...  
...Kolonen oder einen...  
...hatte, war es unterlagt...  
...deren europäischen...  
...sichtlich keine...  
...hatte, wurde es als...  
...dieses Dekretes...  
...Marschall Mörner...  
...begleit, auf die...  
...burg und Bremen...  
...Zufuhr englischer...  
...verhindern.

Man meint, der erste Frankreichs...  
...seiner Politik gegen England...  
...Verhältnisse gesehen und...  
...Abjages englischer...  
...Zahlung von Subsidien...  
...Einstellung des...  
...für sich kämpfen...  
...Umgehbarkeit der...  
...zwingen wollen. Das...  
...kriegerische Zwecke...  
...es auch bereits...  
...hang mit den...  
...namentlich im...  
...Manu wußte sehr...  
...sichlos und nur...  
...Industrie mit...  
...Raubbau trieb, daß...  
...fähigkeit zu...  
...faud. Aber hätte...  
...sich selbst durch...  
...wäre vergeblich...  
...mehreren...  
...unangreifbar...  
...weisen, waren...  
...gesagt, es...  
...in europäischen...  
...im geringsten...  
...dem Verlust...  
...keine Hoffnung...  
...Schlachtfeld...  
...halten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

## Militärisches.

Halenadmiral... Tagesbericht Nr. 221

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Bodhop.  
Verzögerte Inspektion: Auf S. M. S. „Vella“  
Linienchiffsarzt I. b. R. Dr. Goldmann; im  
Spital (Maschinenchule) Linienchiffsarzt a. D. v. Wemlich.

## Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

142

(Nachdruck verboten.)

Ungeheure Strapazen hatten unsere deutschen Truppen zu ertragen in Ost und West. Aber unentwegt strebten sie voran, von heiligem Feuer durchglüht. „Siegen — oder sterben!“ Das war die Losung. Hasso hatte wiederholt die gefährlichsten Flüge unternommen und Hans von Arzberg war sein treuer Begleiter auf all diesen Flügen.

Als sie eines Tages von einem Ausflug zurückkehrten ins Lager, da war ihnen der Aeroplan so arg verschossen, daß sie nur mit Mühe hatten zurückkehren können. Die Landung vollzog sich sehr schön einem Abstieg gleichend. Aber zum Glück konnten sich die beiden kühnen Offiziere durch einen geschickten Abprung retten und blieben unversehrt.

Ezzellenz von Bogendorf erwartete sie, und nachdem sie ihre Meldungen gemacht hatten und sich entfernen wollten, hielt sie Ezzellenz zurück.

„Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen, meine Herren. Was ich Ihnen zu sagen habe, wird Ihnen vielleicht gegen den Strich gehen — aber das hilft nichts. Also kurz und gut — wir müssen uns jetzt ohne Ihre Dienste weiter behelfen. Die schwerste Arbeit ist hier getan für unsere Fliegerabteilung, und was nun noch zu tun ist, das können andere Kräfte bestelln. Sie, meine Herren, werden jetzt an anderer Stelle notwendiger gebraucht als hier im Fliegerlager. Wir müssen unsere Luftflotte nach Kräften verstärken, denn sie soll uns in dem Kampfe gegen England noch große Dienste tun. Und deshalb, Herr Hauptmann von Falkenried, sollen Sie jetzt nach Hause zurückkehren, mit Ihren geschicktesten Monteuren und den Leuten, die Sie nötig brauchen, und dort mit vollen Kräften an Ihren Apparaten bauen.“

Hasso sah ihn betroffen an. „Ezzellenz — jetzt soll ich heimkehren, mitten im Krieg — und soll friedlich Arbeit tun?“ sagte er.

Ezzellenz lächelte. „Ich dachte es mir, daß Ihnen das gegen den Strich gehen würde. Aber ich kann Ihnen nicht helfen. Sie sind jetzt an anderer Stelle nötiger. Und ein Friedenswerk ist es sicher nicht, an das Sie gehen sollen. Waffen schmieden, ist auch ein kriegerisches Handwerk. Also frisch an die Arbeit, Herr Hauptmann. Sie sollen sich noch heute auf die Heimreise begeben, mit Ihren Leuten, und sofort mit Woll dampf an die Arbeit gehen. Sehen Sie zu, daß Sie in Berlin mehr Leute engagieren können. Je mehr Sie schaffen können, je mehr nützen Sie dem Vaterland.“

Hasso atmete tief auf. „Wie Ezzellenz befehlen — ich gehe an den Platz, wohin mich die Pflicht stellt.“

„Bravo, Herr Hauptmann. Und — Ihr getreuer Begleiter, Oberleutnant von Arzberg, soll mit Ihnen gehen. Nicht nach Falkenried, sondern nach Berlin. Dort soll er als Lehrer für junge Offiziere tätig sein, die als Beobachter Dienste tun sollen. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, Ihr Geschick als Lehramtler zu beobachten, Herr Oberleutnant. Sie machen auch ein Geschick, wie Hauptmann Falkenried, als läge Ihnen verleiht wenig an diesem Posten. Aber auch Ihnen muß ich sagen: Sehen Sie, wo er seinen Platz, wo er dem Vaterlande am meisten nützen kann.“

Hans von Arzberg schlug die Haken zusammen. Ezzellenz nickte.

„Gut, meine Herren, und um Ihnen diese bittere Pille ein wenig zu verhilfen, mache ich Ihnen, Herr Hauptmann von Falkenried, die Mitteilung, daß Sie zum Major befördert sind. Und Sie Herr Oberleutnant von Arzberg, sind zum Hauptmann befördert. Herr Major von Falkenried — Herr Hauptmann von

Arzberg — nehmen Sie, meinen Glückwunsch. Dieser wohlverdienten Beförderung entgegen.

Hasso und Hans bedankten sich ergeben. Ezzellenz schüttelte ihnen die Hände.

„Und nun — leben Sie wohl, meine Herren. Sie werden mir fehlen — aber das hilft nichts. Wir werden uns zu weiteren Taten.“

Damit waren die beiden Offiziere entlassen. Schweigend gingen sie, um sich für die Arbeit bereit zu machen. Als sie sich aber trennten, reichte sie sich die Hände und sahen sich aufatmend an.

„Dann hilft es nichts, Hasso“, sagte Hans halb lachend, halb ärgerlich.

Er ludte seinen kümstlichen Schwiegervater auf, um sich von ihm zu verabschieden. Hasso fuhr hinüber zur Fliegerstation, um seine Leute auszusuchen. Unter welchen nahm er auch den Frieder mit, der sich unter seiner Leitung zu einem geschicktesten Arbeiter entwickelt hatte. Er hoffte, ihn gut gebrauchen zu können.

Wenige Stunden später waren die beiden Offiziere mit den von Hasso ausgesuchten Leuten fertig zur Heimreise.

Rose schritt über den Outshof, als ihr eine Depesche gebracht wurde. Boll Unruhe öffnete sie dieselbe. Und als sie die wenigen Worte gelesen hatte, erzitterte sie und mußte sich auf einen im Wege stehenden Handwagen stützen. Räte und Blässe wechselten auf ihrem Antlitz. Sie wußte über die Augen, als fürchte sie, falsch zu lesen zu haben. Aber nein, da stand es klar und deutlich:

„Liebe Rose! Bin auf dem Heimwege nach Falkenried in Frankfurt a. M. eingetroffen. Hoffe in zwei bis drei Tagen in Falkenried zu sein, um dort zu arbeiten. Bald hab' ich Dich wieder. Den Frieder bring' ich auch mit. Dein Hasso.“

(Fortsetzung folgt.)

sonalverordnungen. Seine ...
gehört allergnädigst zu ...
Geopold-Ordens mit der ...
ertern, tagfrei, in ...
nung vor dem Feinde den ...
und Karl Seidenlader, in ...
der Dienstleistung vor dem Feinde den ...
Franz Jolub; den Orden ...
mit der Kriegsdekoration ...
in Anerkennung tapferen ...
vor dem Feinde den ...
Trupp; das Ritterkreuz ...
mit der Kriegsdekoration in ...
Dienstleistung im ...
Theodor Hoch-Zurhan, dem ...
Stator Hunner, dem ...
von Hüll, dem ...
Karl ...
Ritter ...
Herr ...
Kriegsdekoration und ...
tapferen ...
gefallenen ...
Dienstleistung vor dem Feinde ...
Markus ...
das geistliche ...
den Bande in ...
Dienstleistung im ...
Herr ...
wird für tapferes ...
Freigattenteilung ...
Herrlich die ...
angegeben wurde ...
mit eigener ...
des ...
Dinar ...
Anfangung — bei ...
Anfangung gegeben ...
dem Freigattenteilung ...
Herrlich die ...
angegeben wurde ...
dem ...
Herr ...
Herr ...
Herr ...
Herr ...

Bulgarien und Mazedonien.

Zwei Artikel, die Herr Dr. Max Roloff und
Arthur Dix (S.-L.) unlängst im „Tag“ ver-
breiteten, streifen verschiedenlich auch die
Verhältnisse, die ich in der „Glocke“, in der
Wiener „Arbeiter-Zeitung“ und im „Vorwärts“
zu mazedonischen Frage gemacht habe. Da aber
der Leser des „Tag“ aus den Darlegungen der
Herrn Roloff und Dix meine Auffassung unmög-
lich kennenzulernen vermögen, mag sie hier in
kurzer Entrollt werden, um so mehr, als eine
Erklärung über die mazedonische Frage keines-
wegs eine müßige, akademische Spielerei ist,
sondern unmittelbar praktischen Zwecken dient.
Wer nämlich Anhänger eines Verständigungs-
planes ist, muß den Ausgleich nach allen Seiten
bestreben und darf nicht etwa für den Balkan
eine zwangsweise, für Westeuropa eine schiedlich-
liche Lösung vorschlagen. Daß aber die An-
nahme Bulgariens auf ganz Mazedonien und ein
Stück des Morawatales nur durch einen Frieden
erreichbar sind, den das sibirische Schwert des
Verbandes einem gänzlich gescheiterten Gegner
den Rücken schreibt, ist auch mit der En-
deklar. Nie wird England, nie auch das
kaiserliche Rußland, solange noch eines Atoms
Frieden in ihnen lebt, zugeben, daß Bulgarien die
beherrschende Vormacht auf dem Balkan
ist. Also heißt es auch hier, einem, mit dem
Czerwin zu reden, für alle Teile ehren-
vollen Frieden in den Weg suchen, das will sagen:
den Frieden, der Bulgariens Leben interessiert
nützt, ohne Serbien der Vernichtung auszu-
liefern. Dieses tapfere, zähe und aufstrebende
Völkchen verdient kein solches Schicksal.
Wenn nun, wie Herr Dr. Roloff und mit
größeren Nachdruck Herr Dix behauptet,
Mazedonien ethnographisch bulgarisches Land
ist, dann stellte sich eine Teilung des strittigen

Landes voran zwischen und Bulgarien, und
die Verteilung zwischen den beiden
Völkern ist außerordentlich schwierig, fast als
unmöglich. Denn wenn sich die an Serbien
gehörigen Mazedonier als Bulgaren würden
betrachten, dann hätten sie ihren eigentlichen Vater-
land, das Serbien, und die Streitigkeiten auf
den Balkan, der einzigen Gefahrenquelle für
den Balkan, lassen können. Aber dem ist
nicht so. Wer sich über das Volkstum der
Mazedonier informieren will, darf sich freilich nicht
auf die unzulässigen Interessen, Serben,
Griechen oder Bulgaren Rat halten, denn sonst
würde er über die nationale Zusammensetzung
Mazedoniens drei so verschiedene Ansichten, wie
sie folgender Vergleich anschaulich macht. Es
zählen in Mazedonien:

Table with 4 columns: Türken, Bulgaren, Serben, Griechen. Rows show counts for total population, Macedonian Slaves, and Macedonian Greeks.

Da heißt v. Machs Bemerkung eher das
Richtige: „Die Aufgabe, durch scharfe Grenz-
linien die Völker voneinander, einem jeden zu-
gehen, was recht ist, kann heute nicht gelöst
werden. Der von mehreren Völkern unvorbenen
Gebiete gibt es noch so zahlreiche, die einge-
setzten Kräfte sind häufig so gleichwertig, das
Volksbewußtsein ist manchmal so schwachend,
daß jede Lösung von mehreren, wenn nicht von
allen Seiten, und gewiß nicht immer ohne Grund,
angefochten werden würde.“

Aber das Wort v. Machs von dem schwan-
kenden Volksbewußtsein der Mazedonier leitet auf
die richtige Seite. Während sich nämlich früher
auch die unpolitische Forschung an dem Streit
beteiligte, so die mazedonische Bevölkerung
bulgarisch oder serbisch sei, lehnt sie nach den
neueren Ergebnissen diese Fragestellung über-
haupt ab und sieht in den Mazedoniern Süd-
slawen, die eine Zwischen- oder besser eine Vor-
stufe zu Bulgaren oder Serben bilden. Die Jahr-
hunderte, die sie als Rajah stumpf und dumm
unter dem Tükenoch dahindämmerten, haben
die Mazedo-Slawen vollkommen ihres früheren
Nationalstolzes beraubt. Mit Recht sagt der
berühmte Byzantologe und Balkankenner Heinrich
Göbeler: „Es wirkt unwiderstehlich komisch, wenn
man sieht, wie die slavischen Gelehrten sich aufs
Nützlichste darüber hermitzen, ob gewisse Kantone
Ostmazedoniens serbisch oder bulgarisch seien.
Die Bevölkerung selbst weiß es nicht.“ Erst, wenn
diese Mazedo-Slawen von der bulgarischen oder
serbischen Propaganda ergriffen werden, erwachen
sie zu einem neuen Nationalgefühl, und zwar ver-
mögen sie sich dann ebenso leicht zu Bulgaren
wie zu Serben zu entwickeln. Das ist eine Lehre,
die ich nicht, wie Herr Dix meint, von den Serben
übernommen habe, sondern die die unvoreinge-
nommene, vor allem die deutsche Forschung ver-
tritt, seit der bekannte Slavist die mazedonische
Mundart als einen Übergangsdialekt zwischen dem
Serbo-Kroatischen und dem Bulgarischen nachge-
wiesen hat. Zahlreiche deutsche Balkanforscher
und Balkankenner wie Theobald Fischer, Sax,
Chlumetzky, Östreich, Kanitz lassen sich aufführen,
die in Mazedonien nicht Bulgaren oder Serben,
sondern eben Mazedo-Slawen mit unentwickeltem
Volksbewußtsein sehen, während es den Herren
Dr. Roloff und Dix schwer gelingen möchte, un-
befangene Kenner beizubringen, die sich auf das
unabhängige Bulgarentum der Mazedonier festge-
legt haben.

Die praktische Folgerung ist die, daß in
Mazedonien die Nationalitätenfrage kein Hindernis
für einen Verständigungsplan abgibt, denn da
die Mazedonier in ihrer Mehrheit ethnographischer
Rohstoff sind, geschieht ihnen bei einer Auf-
teilung Mazedoniens unter Bulgarien und Serbien
keinerlei Unrecht. Vielmehr werden die an Bul-
garien fallenden Mazedo-Slawen im Verlauf eines
Menschenalters lediglich durch Erziehung und Ge-
wöhnung die besten Bulgaren, die zu Serbien
kommen können ebenso ohne Zwang und Gewalt die
besten Serben geworden sein. Für die Ver-
ständigung zwischen Bulgarien und Serbien aber
bietet der Verteilungsplan der verbündeten
Balkanstaaten von 1912 vielleicht einen Ausgangs-
punkt, denn dann bliebe Serbien im Besitz des
Amselfelds mit Uskub und gelangte durch Nord-
albanien an die so sehr ersuchte Adria, und
Bulgarien käme in den Besitz der fruchtbarsten
pologonischen Ebene um Monastir, derentwegen
es 1913 vergeblich zum Schwert griff. Das
würde die Grundlage eines für alle Teile ehren-
vollen Friedens sein, der die Lebensnotwendig-
keiten weder Bulgariens noch Serbiens verletzte.
(Herrmann Wendel, Mitglied des Reichstages, im „Tag“.)

Ausweis der Spenden.

Zu Händen des Präsidiums des macedo-Bohemia-
Frauen-
hilfsvereins vom roten Kreuz für Krieg-
und
Istrien sind für dessen ausgabe und edle
Zwecke folgende Spenden eingelaufen:
(Spenden bis inkl. 10. August.)

Für das Rote Kreuz:

Marie-Telegraphenstation Gavrano 10 K;
14 Eisenbüchsen 20 K; Frau Antonie Radusowich
5 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1 bis
50 9 K 71 h; Herr Franz Pola 25 K; S. M. S.
„Wien“ 37 K 57 h; halber Inhalt der Sammel-
büchsen Nr. 51—100 29 K 42 h; 5 Prozent des
Reinertrages vom Kino „Leopold“ 60 K. Hierzu
der frühere Ausweis 25.356 K 53 h. Gesamtbetrag
25.553 K 24 h.

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegs-
marine:

Halber Reinertrag des Sportfestes am Roll-
schuhlaufplatz (S. d. M.) 511 K 53 h. Blumenver-
kauf im Marinekasino (Gärten des Marine-Land-
und Wasserbauamtes) 4 K 7 h. Hierzu der frühere
Ausweis 1850 K 54 h. Gesamtbetrag 2366 K 14 h.

Dem Sammelkomitee für Kriegsfürsorge, Pola,
zugekommene Spenden:

(Spenden bis inkl. 10. August.)

Für das zu errichtende Invalidenheim:

Fraülein Helene Hornmann, k. u. k. Marine-
fachlehrerin, 20 K; Sammlungen: Frau Cozzio
12 K; Fraülein Joha 4 K 20 h und Frau Ferra
1 K; Fraülein Johanna Hoff, k. u. k. Marinefach-
lehrerin, 20 K. Hierzu der frühere Ausweis 18.227 K
39 h und Kriegsanleihe Nom. 200 K. Gesamtbetrag
18.284 K 59 h und Kriegsanleihe Nom.
200 K.

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der
gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung des „Gazzettino di Pola“ (Polar
Familien) 10 K; halber Betrag des Sportfestes
am Rollschuhlaufplatz (S. d. M.) 511 K 53 h;
Herr Franz Pola 25 K; Direktion der k. u. k.
Marine-Volks- und Bürgerschule (Prüfungstaxen)
22 K; 5 Prozent des Reinertrages vom Kino
„Leopold“ 60 K; Spenden der hier zum Besuche
eingelangten Damen 214 K.

Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50
9 K 71 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen
Nr. 51—100 29 K 42 h.

Hierzu der frühere Ausweis 121.957 K 5 h
und Kriegsanleihe Nom. 1100 K. Gesamtbetrag
122 838 K 71 h und Kriegsanleihe Nom. 1100 K.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des
Roten Kreuzes vom 10. VII. bis 10. VIII. 1917:

Table with 2 columns: Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Hotel Piccolo, Manufakturhandlung Suppan, Schulwarenhaus Fränkl, Buchhandlung Malher, Kaffeehaus Paulleher, Tabaktrafik Marchesan, Inwinkel, Finter, Fahmich, Canuffo, Dorotich. Total sum 58 85.

Jener Herr Offiziersstellvertreter, welcher gestern (Sonn-
tag) vormittags von halb 10 bis 11 Uhr beim ersten
Eckfenster im Kaffeehaus „Ultramar“ saß, wird höf-
lichst ersucht, wemöglich noch heute um 10 Uhr
a. m. oder 3 Uhr p. m. bei der Polizeibehörde
des Festungskommissärs, Tegethoffplatz 3, behufs
Ertelung einiger Informationen erscheinen zu wollen.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sargia Nr. 34.

Heute neues Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

# Neuartige Urlaubsscheine

für das k. u. k. Heer  
erhältlich ab heute nachmittags in der Papierhandlung

**Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz Nr. 1.**

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Montag:

### Sühneopfer

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle der berühmte Darsteller  
des „Homunkulus“ **Olaf Foens.**

*Die Gartenlaube*  
Das  
Lieblingsblatt  
der deutschen Familie

Mit dem Beiblatt  
„Die Welt der Frau“  
wöchentlich 25 Pfennig  
durch den Buchhandel  
und die Post

Alfred Martinz:

### Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 90 Heller.

## Spielet Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

### Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom 1. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: K 1.20  
In Feldpost mit Versandbereit versendbar.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. —  
Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-  
Strasse. — Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via  
Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro.  
A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1.  
Vlach, Via Sergia 40.

## K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

### Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.